

Linguistik online 8, 1/01

Was für ein Perfekt gibt es im modernen Polnisch?

Bemerkungen zum Artikel "Gibt es ein Perfekt im modernen Polnisch?"
von H. Weydt und A. Kaźmierczak (*Linguistik online* 4, 3/99)

Marek Łaziński (Warschau)

1 Die grammatische Konstruktion und ihre Bedeutung

Die Frage nach einer neuen grammatischen Form in einer Sprache – hier nach einem neuen Tempus im Polnischen – läßt sich in der konfrontativen Linguistik mindestens auf zwei verschiedene Weisen untersuchen:

1. durch einen Vergleich des Baus der Konstruktionen in verschiedenen Sprachen mit der Vorannahme einer identischen Bedeutung beziehungsweise naher Bedeutungen oder
2. durch einen Vergleich der Bedeutungen der jeweils ähnlichen Konstruktionen in verschiedenen Sprachen.

Die Autoren des höchst interessanten Artikels "Gibt es ein Perfekt im modernen Polnisch?" (*Linguistik online* 4, 3/99), Harald Weydt und Alicja Kaźmierczak, haben den ersteren Weg gewählt, der besonders für die konfrontative angewandte Linguistik verlockend ist. Sie haben die allgemeine Bedeutung des Perfectums in den westeuropäischen Sprachen als resultativ charakterisiert, übrigens ohne den Ausdruck *resultativ* zu benutzen: "Den im Perfectum ausgedrückten Handlungen kommt ein Gegenwartsbezug zu" (Weydt/Kaźmierczak).

Die Charakteristik ist an sich selbst richtig, aber unvollständig. Was hier erkennbar fehlt, ist außer dem Gegenwartsbezug ein deutlicher Ereignisbezug, d.h. die Darstellung der Handlung selbst, nicht nur ihres Ergebnisses. Eben dieser zweite Bezug unterscheidet das Perfectum vom Resultativ (siehe Punkt 2).

Nach einer einleitenden Charakteristik des Perfectums stellen die Autoren aufgrund der formalen und strukturellen Ähnlichkeit der Konstruktionen *haben/mieć* + Partizip in beiden Sprachen die Geburt eines neuen Tempus in der Sprache der jungen Polen fest.

Ich möchte jetzt anders vorgehen. Vor allem versuche ich die Bedeutung der polnischen Konstruktion *mieć* + Partizip in verschiedenen Varianten zu charakterisieren. Es ist nicht mein Anliegen, die Bedeutung des deutschen Perfekts ausführlich zu analysieren (dazu fehlt mir ein ausreichendes deutsches Sprachgefühl), vielmehr verfolge ich meine Analyse vom Standpunkt eines Polonisten. Die Bedeutung des Perfekts im Deutschen oder Englischen ist für mich dabei nur einer von mehreren Bezugspunkten.

Ich lasse auch den allgemeinen theoretischen Rahmen der Grammatikalisierung, der im Artikel von Weydt und Kaźmierczak eine große Rolle spielt, außer Betracht. Aufgrund semantischer und syntaktischer Argumente möchte ich lediglich zeigen, daß im Fall der polnischen Konstruktion *mieć* + Partizip eine solche Grammatikalisierung nicht oder noch nicht erfolgt ist.

Alle Beispielsätze, die ich aus Weydt und Kaźmierczak übernehme, werden doppelt nummeriert; die Abkürzung WK bezieht sich auf die Nummer in ihrem Artikel.

2 Zu Funktion und Semantik des Perfekt

2.1 Perfekt und Resultativ

"Perfekt" als Tempus bezieht sich auf alle Verben des Deutschen und der anderen westeuropäischen Sprachen: auf solche, die immer – in allen grammatischen Tempora – einen Zustand bezeichnen, und auf solche, die vor allem einen Verlauf oder ein Ereignis bezeichnen ("accomplishments" und "achievements" nach Vendler 1967). Der Gegenwartsbezug, genauer: ein synchronischer Bezug, der in der Vergangenheit auch für das Plusquamperfekt gilt, bezieht sich als ein semantisches Merkmal des Perfectums gegenüber dem Präteritum offensichtlich in erster Linie auf die zweite Gruppe der Verben, weil die erste Gruppe immer synchron zu einem Bezugspunkt (Intervall) in jedem Tempus ist.

Das Perfectum der Verlaufs- und Ereignisverben verbindet zwei Bedeutungen: die eines Nachzustands eines Ereignisses und die eines Ereignisses (oder Verlaufs) selbst. Die erste, stativische Funktion, die in der polnischen Konstruktion *mieć* + Partizip wirklich zu finden ist, kann und sollte man "Resultativ" nennen.

Die zweite semantische Funktion des Perfekts besteht in einer prospektiven Sichtweise auf das jeweilige Ereignis. Wiemer hat das Perfekt so charakterisiert: "In einer sprachlich darstellbaren Situation lassen sich (...) drei Momente analytisch unterscheiden: ein Vorgang (*Er schreibt einen Brief*), ein daraus resultierender Zustandswechsel (= Ereignis: *Er hat einen Brief geschrieben*) und ein Nachzustand (*Der Brief ist geschrieben*). Der Zustandswechsel stellt den Drehpunkt der denotierten Situation dar, hinsichtlich derer das PERFECT eine prospektive, das RESULTATIV eine retrospektive Sichtweise hervorhebt" (Wiemer 1997: 76).

Nedjalkov und Jachontov unterscheiden in der bislang ausführlichsten typologischen Behandlung resultativer Konstruktionen (1983) das Perfekt vom Resultativ durch folgende Merkmale:

1. Die Folgen des durch das Perfekt ausgedrückten Vorgangs haben allgemeineren Charakter und sind nicht – wie beim Resultativ – an einen konkreten Gegenstand geknüpft.
2. Die Form des Perfekts kann – im Gegenteil zum Resultativ – von allen Verben gebildet werden, auch von denen, die solche Vorgänge bezeichnen, die keinen Zustandswechsel nach sich ziehen.
3. Weil ein resultativer Zustand nur einem einzigen Gegenstand zukommt (der sich entweder auf den Subjekt- oder den Objektreferenten bezieht), bildet die resultative Form der meisten Verben eine intransitive Konstruktion, so daß in der Regel eine Änderung der Diathese stattfindet. Das Perfekt zieht keine Änderung der Diathese nach sich.
4. Zeitadverbiale bezeichnen beim Perfekt die Dauer des Vorgangs (oder des Zustandes bei Zustandsverben). Beim Resultativ bezeichnen sie immer die Dauer des Zustandes.

(Nedjalkov/Jachontov 1983: 11).

Maslov (1983: 42-43) nennt das Resultativ "Zustandsperfekt" (*perfekt sostojanija*) und das eigentliche Perfekt "Vorgangperfekt" (*perfekt dejstvija*). An der Grenze zwischen beiden Typen (von Maslov dem inklusiven Perfekt, einem Untertyp des Vorgangperfekts, zugeordnet) liegt das englische *present perfect* der Zustandsverben, das mit einem klaren Bezug der Dauer eines Vorgangs bis in das Intervall des Sprechmoments hineinreicht:

(1) *I have lived here for three years.* (d.h. 'Ich wohne hier immer noch') (Maslov 1983: 43).

Typologisch gesehen ist das Resultativ keine homogene Kategorie. Sie wird in verschiedenen Sprachen von verschiedenen Verbklassen und mit verschiedenen Hilfsverben im Aktiv und Passiv gebildet. Im indogermanischen Sprachraum kann man von einer Evolution des urindogermanischen Stativ in Richtung auf das Resultativ und dann weiter zum Perfekt sprechen. Die Endphase dieser Evolution ist in einem Teil der westeuropäischen Sprachen insofern erreicht, als das sog. "Perfekt" nicht mehr ausschließlich auf den Gegenwartsbezug festgelegt ist, sondern auch die narrativen Funktionen eines Aorists oder ähnlicher Tempora übernimmt; vgl.

etwa den süddeutschen Sprachraum oder das Passé Composé im gesprochenen Französisch (Nordfrankreich).

Auch die polnische und allgemeinslavische Konstruktion *mieć* + Partizip wird von Maslov als "Zustandsperfekt" bzw. "Resultativ" charakterisiert (Maslov 1983: 52-53). Es entsteht die Frage, ob sich diese Konstruktion im Polnischen nicht eines Tages zu einem echten Perfekt, d.i. einem Vorgangperfekt, entwickeln wird. Das kann man nicht ausschließen, obwohl es im Altpolnischen und anderen slavischen Sprachen schon einmal ein Perfekt gab. (Dieses war aber anders aufgebaut und wurde im Zuge des Ausbaus des Aspektsystems zu einem allgemeinen Präteritum umfunktioniert.)

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt fehlen jedenfalls in der polnischen Konstruktion alle von Nedjal-kov und Jachontov genannten Züge des Perfekts:

- 1) Die Konstruktion läßt im Gegenteil zum deutschen Perfekt nur transitive Vorgangsverben zu. Man verwendet sie nicht mit Zustandsverben oder intransitiven Verben. Nitsch begrenzt die Konstruktion auf die Verben mit "Erzeugnisbedeutung" (*znaczenie wytwórcze*) (Nitsch 1913: 104). Das hängt auch damit zusammen, daß fast alle Verben in der besprochenen Konstruktion perfektiv sind (siehe 2.1). ("Perfektiv" und "Perfektbedeutung" sind notabene nicht zu verwechseln! Ersteres bezieht sich auf den perfektiven Aspekt, letzteres auf das hier im Vordergrund stehende Thema.)
- 2) Die polnische Konstruktion ordnet auch die syntaktischen Aktanten anders als ein Satz im aktiven Genus Verbi (siehe Punkt 3).
- 3) In den Sätzen mit *mieć* + Partizip kann keine Zeitbestimmung auftreten, abgesehen von Zeitpartikeln wie *już* 'schon', *jeszcze* 'noch' usw. Zeitadverbialen, die das Intervall des korrelierenden Ereignisses selbst angeben – vom Typ *gestern*, *vor zwei Stunden* oder *1997* –, können das deutsche Perfekt oder das französische *passé composé* im Satz ergänzen, aber nicht die polnische Konstruktion. Unter den heutigen westeuropäischen Sprachen blockiert das Englische genaue Zeitbestimmungen in den Perfekt-Tempora, und dasselbe gilt auch (wenn auch nicht ohne Ausnahmen) für Sprachen, wo das Perfekt noch heute in einem dreiteiligen System neben dem Imperfekt und dem Aorist funktioniert, z. B. für das Bulgarische. Aber selbst diese Blockade kann aufgelöst werden:

(2) *No, but this has been published. It's been published December the fourteenth, and I haven't had my copy yet...* (British National Corpus, gesprochener Text J9A)

Die polnische Konstruktion *mieć* + Partizip läßt in keinem Fall ein Zeitadverbiale zu:

(3) **Mam opublikowany 14 grudnia artykuł.*

Der Satz könnte nur als possessive Konstruktion in markierter Wortfolge interpretiert werden, wobei das Partizip ein typisches Attribut des Objekts ist (bei neutraler Wortfolge würde das Objekt auf das Prädikat folgen).

2.2 Die allgemeinfaktische vs. resultative Bedeutung des Verbs

Der resultative Charakter der Verben in der besprochenen Konstruktion hängt eng mit einer typisch slavischen grammatischen Kategorie zusammen – dem Verbalaspekt.

Von allen 26 Beispielen, die im Artikel von Weydt/Kaźmierczak einem empirischen Experiment unterzogen wurden, enthalten nur fünf ein Partizip eines imperfektiven Verbs:

(4 WK1) *Czy rektor rzeczywiście ma utrudniany dostęp do informacji?*
ang1031 'Hat der Rektor wirklich einen erschwerten Zugang zu Informationen?'

(5 WK10): *Co jakiś czas ma leczone zęby.*
'Hin und wieder läßt er sich die Zähne behandeln.'

(6 WK16) *Czy ten samochód miał zmieniane opony?*
'Hatte dieses Auto gewechselt Reifen?'

(7 WK20) *Zawsze mamy tam zapewniane zakwaterowanie.*
'Wir haben dort immer eine gesicherte Unterkunft.'

(8 WK22) *Mam robiony na drutach sweter.*
'Ich habe einen gestrickten Pullover.'

Auch Koronczewski bemerkt (obgleich nur in der Zusammenfassung seines Artikels), daß vor allem perfektive Verben an dieser Konstruktion teilhaben (Koronczewski 1993: 256).

Imperfektive Verben erscheinen in den Beispielsätzen nur in der iterativen Bedeutung (Sätze 4, 5, 6, 7) oder in der allgemeinfaktischen Bedeutung (zweite mögliche Interpretation von Satz 6).

Satz 8 ist meiner Meinung nach, wie auch nach Meinung der am Experiment teilnehmenden Informanten, vollkommen inakzeptabel.

Die allgemeinfaktische Bedeutung des imperfektiven Aspekts bezieht sich - wie auch die iterative Bedeutung des imperfektiven Aspekts und die Hauptbedeutung des perfektiven Aspekts (die konkretfaktische) - auf einen vollendeten Verlauf bzw. ein Ereignis. Andere Bedeutungen des imperfektiven Aspekts - die durative und die terminative - kommen in der Konstruktion *mieć* + Partizip nicht vor.

Die iterative Bedeutung schildert mehrere vollendete Vorgänge, die im einzelnen durch ein perfektives Verb bezeichnet werden. Die allgemeinfaktische Bedeutung verlangt von uns ein bißchen mehr Aufmerksamkeit, weil sie sehr eng mit der Bedeutung des Perfectums zusammenhängt. Diese Bedeutung betrifft einen einmaligen oder mehrmaligen Vorgang, dessen Ereignis im Satz wichtiger ist als der Vorgang selbst. Z. B.:

(9) *Czytałem Ulissesa.*
'Ich habe Ulysses gelesen.'

Die Hauptinformation in diesem Satz ist, daß das Agens den Inhalt von Joyces Buch kennt; es bleibt dabei Nebensache, wann und unter welchen Umständen er es gelesen hat. Vergleiche die zeitlich genau bestimmte Situation des Lesens in dem Satz:

(10) *Przeczytałem już Ulissesa, którego dostałem na imieniny.*
'Ich habe Ulysses schon gelesen, den ich zum Geburtstag bekommen hatte.'

Eine andere mögliche Interpretation von Satz 9 bezieht sich auf eine durative, andauernde Situation des Lesens, die zu einem Ziel führt - zur vollständigen Aufnahme der Informationsmenge, die das ganze Buch enthält. Die Erreichung des Ziels wird sprachlich durch das perfektive Verb *przeczytać* ausgedrückt. Solch eine Bedeutung des imperfektiven Verbs in Satz 9 nennen wir terminativ.

Die allgemeinfaktische Bedeutung kann auch resultativ sein. Sie wird nicht mit Zeitbestimmungen kombiniert. In Sätzen mit Zeitbestimmungen hat das imperfektive Verb eher eine durative oder terminative Bedeutung:

(11) *Czytałem wczoraj Ulissesa.*
'Gestern las ich Ulysses / in Ulysses.'

Besonders deutlich kommt die Resultativität des imperfektiven Verbs in der allgemeinfaktischen Bedeutung in denjenigen Sätzen vor, in welchen eine Zusatzbedeutung des Annulieren des Resultats auftritt.

(12) *Czy otwieraleś okno?*
'Hast du (früher) das Fenster aufgemacht?'

fragen wir normalerweise dann, wenn wir uns bewußt sind, daß das Fenster jetzt zu ist, und nur wissen wollen, ob es früher aufgemacht wurde. Wenn wir bloß wissen wollen, ob das Fenster offen ist, fragen wir:

(13) *Czy otworzyłeś okno?*
'Hast du das Fenster aufgemacht?' (siehe auch Maslov 1984: 77).

Dasselbe bezieht sich auch auf den Satz 6. Wenn jemand nur wissen will, ob das Auto jetzt neue Reifen hat, könnte er fragen:

(14) *Czy ten samochód ma zmienione (nowe) opony?* (konkretfaktische Bedeutung).

In Satz 6 handelt es sich eher um die Vergangenheit, genauer um den Zustand 'neue Reifen haben' in einer unbestimmten Vergangenheit. Im Moment des Sprechens sind die Reifen wahrscheinlich nicht mehr neu, das Resultat ist also vermutlich annulliert.

Dieselben Bedeutungen (allgemeinfaktisch und konkretfaktisch) können selbstverständlich auch mit einer finiten Form des Verbs im aktiven Genus Verbi vorkommen:

(15) *Czy zmieniałeś opony w tym samochodzie?*

Satz 15 entspricht Satz 6 und bezeichnet einen resultativen Zustand in der Vergangenheit. Satz 15 bezeichnet zusätzlich das Ereignis selbst, d.h. den Vorgang des Reifenwechsels.

Satz 14 entspricht der folgende Satz im Aktiv:

(16) *Czy zmieniłeś opony w tym samochodzie?*

Sätze 14 und 16 in der konkretfaktischen Bedeutung beziehen sich auf einen resultativen Zustand im Moment des Sprechens. Die Resultativität von Satz 16 wird von dem perfektiven Accomplishment-Verb in der konkretfaktischen Bedeutung impliziert, während die eigentliche Bedeutung (Assertion) das Ereignis fokussiert. Die Resultativität ist in Satz 14 die Hauptbedeutung und kommt durch die Konstruktion *mieć* + Partizip zustande.

Ein Test dafür besteht darin, zu versuchen, den Satz durch eine Zeitadverbiale zu ergänzen. Eine solche Ergänzung ist ganz unmöglich in den Konstruktionen *mieć* + Partizip (Sätze 6, 14), aber durchaus möglich in Satz 16 mit dem finiten perfektiven Verb im Aktiv.

Auch Satz 15 mit dem imperfektiven Verb im Aktiv kann um eine Zeitadverbiale ergänzt werden:

(17) *Czy zmieniałeś wczoraj opony w tym samochodzie?*

Aber dann verliert das Verb die allgemeinfaktische Bedeutung zugunsten der durativen.

Mehr über die spezifischen Bedeutungen der imperfektiven Verben ist zu finden bei Padučeva (1996), Glovinskaja (1982), in Bezug auf das Polnische auch bei Łaziński (1998).

Die resultative Bedeutung der Konstruktion *mieć* + Partizip und die allgemeinfaktische Bedeutung eines imperfektiven Verbs sind sich in gewisser Weise ähnlich. Der größte Unterschied betrifft die temporale Lokalisation und die Rolle des Agens, der beim aktiven Genus Verbi genau identifiziert werden kann.

3 Wo ist das Agens versteckt?

In vielen der von Weydt/Kaźmierczak zitierten Beispielen ist das grammatische Subjekt kein Agens, sondern nur der Benefizient oder Malefizient eines Zustands, z.B. in Satz 4.

In anderen Beispielen kann der Benefizient mit dem Agens identisch sein. Es gibt auch solche Sätze, in denen die Identität des Agens nicht sicher ist (Pisarkowa 1963: 236). Ohne zu zögern, haben Weydt/Kaźmierczak solche Beispiele im Deutschen als Perfektkonstruktionen übersetzt, in denen das grammatische Subjekt Agens der Handlung ist:

(18 WK17) *Teraz mogę już iść. Mam wreszcie ugotowane i odkurzone.*
'Jetzt kann ich gehen, ich habe endlich gekocht und staubgesaugt.'

Ein sehr ähnlicher Satz findet sich in einem gesprochenen Text aus dem Korpus der Redaktion der Polnischen Wörterbücher des Wissenschaftlichen Verlags PWN:

(19) *Babcia ma już ugotowane.*

Auf den ersten Blick würde der eine oder andere diesen Satz mit 'Die Oma hat schon gekocht' übersetzen. Aber die Sprecherin ist hier eine Frau, die für eine alte Dame kocht. Sie berichtet über das Resultat ihrer Arbeit: Das Essen ist schon fertig. Das Agens und der Benefizient sind in dieser Situation verschiedene Personen.

Aus dem Kontext des Satzes (18) scheint zu folgen, daß Agens und Benefizient ein und dieselbe Person sind (jemand kann nach dem Vollenden einer Arbeit endlich weggehen). Aber selbst dieser Satz ist in bezug auf eine Situation, in der jemand seinen Diener kontrolliert, völlig korrekt. Dieselben Vorbehalte betreffen auch den Satz:

(20 WK6) *Miałem podlane całe mnóstwo grządek, kiedy nagle zaczęło padać,*

Dieser wurde voreilig mit 'Ich hatte eine ganze Menge der Gartenbeete begossen, als es plötzlich zu regnen begann' übersetzt. Gleichwohl paßt hier auch eine andere Übersetzung: 'Eine ganze Menge meiner Gartenbeete wurde schon gegossen', wenn jemand anders meine Beete gegossen hat.

Auch andere Sätze wurden eindeutig und vielleicht voreilig mit einem deutschen aktivischen Perfekt übersetzt, trotz der unsicheren Identität des Agens:

(21 WK25) *Przecież na tarczach mieli napisane, że Bóg z nimi.*
'Schließlich hatten sie auf den Schildern geschrieben, daß Gott mit ihnen sei.'

Vgl. eine andere Interpretation von Satz (22) bei Pisarkowa (1963: 236):

(22) *Masz na drzwiach napisane...*
'Es steht auf deiner Tür geschrieben...'

Besonders Satz (23) kann uns helfen, die eigentliche Bedeutung der polnischen Konstruktion aufzudecken:

(23 WK3) *Wypełniłam tylko formularz i mam to już załatwione.*
'Ich habe nur das Formular ausgefüllt und habe das schon erledigt.'

Normalerweise füllt man ein Formular eher in eigener Angelegenheit aus. Es ist aber auch möglich, daß eine Person A ein Formular zugunsten einer anderen Person B ausfüllt, z.B. ein Einladungsformular. In einer solchen Situation kann A sagen:

(24) *Wypełniłam tylko formularz i masz to już załatwione.*

oder im Aktiv:

(25) *Wypełniłam tylko formularz i już ci to załatwiłam.*
'Ich habe nur das Formular ausgefüllt und habe das schon für dich erledigt.'

Vergleiche den Satz:

(26 WK19) *Zrobisz to dla mnie? Jasne. Masz to załatwione.*
'Tust du das für mich? Klar. Du kannst dessen sicher sein'
(wörtl.: 'Du hast das schon erledigt', sc. 'durch mich').

Daraus folgt, daß die Konstruktion *mieć* + Partizip einen resultativen Zustand beschreibt, auf dessen Benefizienten oder Malefizienten sich das Subjekt des Satzes bezieht.

Auch im Deutschen, wo das Resultativ sich vor allem auf das sogenannte Zustandspassiv begrenzt (Nedjalkov 1983), gibt es solche resultativen Sätze mit dem Verb *haben* + Partizip am Ende (wie im Perfekt), in denen sich *haben* + Partizip auf verschiedene semantische Aktanten beziehen können:

(27) *Er hat die Hose immer gebügelt.*

Mit der Betonung auf dem Partizip kann der Satz auch eine Interpretation zulassen, daß jemand anderes die Hose gebügelt hat (Maslov 1983: 49).

Wenn sich in der polnischen Konstruktion die Subjektposition mit der Rolle des Benefizienten deckt, ist es meistens durch die Natur der Welt verursacht, d.h. durch die Tatsache, daß man manche Tätigkeiten nur für sich selbst ausüben kann, so z. B.

(28 WK9) *Mam przeczytane 20 stron, jeszcze 5 i skończę ten rozdział.*
'Ich habe 20 Seiten gelesen, noch fünf und ich beende (dann) dieses Kapitel.'
(Subjekt = Benefizient)

Als ein Sonderfall ist hier eine stativ Situation zu beschreiben, die die aktuelle Äußerung des Subjekts, dessen psychischen Zustand oder dessen Gesundheit charakterisiert. In solchen Sätzen wie

(29 WK13) *Ponieważ i szef, i ona mieli nosy spuszczone na kwintę, postanowiłem trochę rozładować atmosferę.*
'Da sowohl der Chef als auch sie die Köpfe hatten hängenlassen, beschloß ich die Atmosphäre ein bißchen aufzulockern.'

haben die Partizipien rein attributive Funktion. Sie beschreiben eine Person statisch wie auf einem Bild.

Genauso in den Sätzen:

(30) *Mam złamaną nogę.*
'Ich habe ein gebrochenes Bein.'

(31) *Ta dziewczyna ma krótko obcięte włosy.*
'Das Mädchen hat kurzgeschnittene Haare.'

(32) *Przez cały dzień miałem popsuty humor.*
'Ich hatte den ganzen Tag lang schlechte (verdorbene) Laune.'

Die Partizipien in diesen Sätzen sind in aktive Verben – *złamać* 'zerbrechen', *obciąć* '(ab)schneiden', *popsuć* 'kaputt machen' – transformierbar, wobei das Agens oder Patiens des jeweiligen Vorgangs (wie beim Brechen des Beines) mit dem Subjekt identisch ist. Aber die durch die Konstruktion *mieć* + Partizip beschriebenen Zustände sind nicht als Resultate irgendwelcher Vorgänge konzipiert, sondern als einfache Charakteristiken verschiedener Personen im Sinne einer physischen Beschreibung.

4 Die geheimnisvolle Bedeutung von *mieć*

4.1 *Mieć* als Vollverb

Als ein Argument für die perfektische Funktion der polnischen Konstruktion wird der Verlust der Hauptbedeutung des Verbs *mieć* 'haben', nämlich 'besitzen', angeführt. Dieses Argument wiederholen Weydt/Kaźmierczak nach vielen Autoren seit Nitsch und beziehen sich unter anderem auf den Satz:

(33 WK8) *W owym czasie Słowenia miała zerwane nici kooperacyjne z rynkami wschodnimi.*
'In dieser Zeit hatte Slovenien die Kooperationsverbindungen mit den Ostmärkten abgebrochen.'

Ohne Zweifel besteht zwischen den Bedeutungen 'etwas besitzen' und 'abgebrochen haben' ein Widerspruch. Die Frage lautet aber, ob *mieć* als Vollverb wirklich nur 'besitzen' heißt.

Wenn ja, dann sind auch viele andere Konstruktionen unerklärbar, die gar nichts mit den zusammengesetzten Tempora zu tun haben: *mieć braki w wykształceniu* 'Mangel an Ausbildung haben', *mieć dziury w skarpetach* 'Löcher in den Socken haben'. In diesen Konstruktionen scheint derselbe semantische Widerspruch zwischen 'besitzen' und 'nicht haben' zum Vorschein zu kommen. Eine Erklärung dafür, die auch für *mieć* + Partizip gilt, ist, daß *mieć* als Vollverb nicht nur 'besitzen' bedeutet, sondern auch 'durch etwas charakterisiert sein'. Vgl. z. B. im "Słownik współczesnego języka polskiego" (SWJP 1996) Bedeutung 2 zu diesem Verb: "odznaczać się jakąś cechą, właściwością; być wyposażonym w coś" ('sich durch ein Merkmal oder eine Eigenschaft auszeichnen; mit etwas ausgestattet sein'); oder im Duden: "jmdm / einer Sache als Eigenschaft zukommen" (Duden 1996). Noch deutlicher drückt diesen Bedeutungszug von *mieć* die Explikation Nummer 7 im SWJP aus: "znajdować się w sytuacji określonej przez dopełnienie" ('sich in der Situation befinden, die durch das Objekt des Verbs bestimmt wird') (SWJP 1996).

In Satz 33 wird genau eine solche Situation geschildert: keine Kooperationsverbindungen mit Ostmärkten haben. Diese Situation charakterisiert auf statische Weise Slovenien. Ein Satz, der einen Vorgang beschreibt, müßte im Polnischen im echten Präteritum formuliert werden:

(34) *W owym czasie Słowenia zerwała już nici kooperacyjne z rynkami wschodnimi.*

Schwieriger ist es, den folgenden Satz von Nitsch:

(35) *On ma to miejsce sprzedane.* (Nitsch 1913: 102)
'Er hat den Platz verkauft.'

als statische Situation zu deuten: 'Er ist nicht im Stande, den Platz zu verkaufen, weil er schon verkauft ist.' Übrigens scheint dieser Satz mir und meinen Informanten fragwürdig.

4.2 Hilfsverb *mieć*?

Eine spezifische Bedeutung von *mieć*, die nicht dem Besitzen gleicht, spricht gegen den Hilfsverbcharakter dieses Verbes.

Dabei ist bemerkenswert, daß dasselbe Verb Bestandteil einer anderen polnischen und gleichzeitig in europäischen Sprachen universellen quasitemporalen, eher noch modalen Konstruktion ist: *mieć/haben* + Infinitiv (im Deutschen mit *zu*). Hinsichtlich ihrer Regelmäßigkeit ist diese Konstruktion ein besserer Kandidat für den Status eines grammatischen Tempus (oder Modus): Sie wird mit allen polnischen bzw. deutschen Verben gebildet, die eine Tempus-Opposition zulassen. Ausgeschlossen sind nur Verben mit einer omnitemporalen Bedeutung; zB. **Dwa razy dwa ma się równać cztery*. *'Zwei mal zwei hat vier zu gleichen.', **Woda ma się składać z tlenu i wodoru*. *'Wasser hat aus Sauerstoff und Wasserstoff zu bestehen.' In einer anderen Lesart sind diese Sätze jedoch korrekt: der einer distanzierten Aussage (zur Wiedergabe fremder Rede).

Auch die Konstruktion *mieć* + Infinitiv ist nicht völlig eindeutig, denn sie kann sich auf 1. die direkte Zukunft, 2. einen Befehl, 3. eine distanzierte Aussage beziehen. Deswegen wird diese Konstruktion in den meisten Grammatiken der europäischen Sprachen nicht als ein grammatisches Tempus betrachtet. Anders z. B. bei Jan Tokarski, der diese Konstruktion im Polnischen als direktes Futurum klassifiziert (Tokarski 1973: 207). Man kann nur wiederholen, daß eine solche Auffassung vom Standpunkt der Regelmäßigkeit im Polnischen jedenfalls berechtigter ist als bei der Konstruktion *mieć* + Partizip.

Die meisten Autoren schreiben dem Verb *mieć* in der Verbindung mit dem Infinitiv jedoch eine selbstständige Bedeutung zu: 'być obowiązany, zamierzać, planować, przewidywać' ('verpflichtet sein, vorhaben, planen, vorhersehen'; Bedeutung 8 im SWJP). Dasselbe Wörterbuch faßt die Konstruktion *mieć* + Partizip übrigens rein temporal auf und umschreibt dies in der Bedeutung 11 unter dem Stichwort *mieć* mit "w połączeniu z imiesłowem biernym: ukończyć, zrealizować, wykonać" ('in Verbindung mit dem passiven Partizip: beenden, realisieren, vollenden'; SWJP 1996), obwohl man die Bedeutung der Konstruktion mithilfe anderer Bedeutungen von *mieć* beschreiben kann (siehe 4).

Eine ähnliche Auffassung finden wir im *Słownik języka polskiego* von Szymczak (SJPPWN) und im *Komputerowy słownik języka polskiego* (KSJP), wo sogar steht, daß *mieć* in beiden quasitemporalen Konstruktionen Hilfsverbcharakter hat: "w funkcjach semantycznie niesamodzielnym, zbliżonym do funkcji czasowników posiłkowych i modalnych" ('in semantisch unselbständigen Funktionen, die sich den Funktionen der Hilfs- und Modalverben annähern'; SJPPWN, KSJP). Der *Słownik języka polskiego* von Doroszewski (SJPD) beschreibt auf diese Weise nur die Konstruktion mit Infinitiv: "o czymś przewidywanym, zamierzonym, koniecznym, nieuniknionym lub traktowanym jako powinność, nakaz" ('über etwas Vorhergesehenes, Geplantes, Notwendiges, Unvermeidliches oder als Pflicht beziehungsweise Befehl Betrachtetes'). In der Konstruktion *mieć* + Partizip sieht Doroszewski zu Recht die Passivtransformation eines Aktivsatzes: "Czasownik *mieć* w połączeniu z rzeczownikami i ich określeniami tworzy konstrukcje równoważne ze zdaniem, w których ów rzeczownik określany jest podmiotem, a samo określenie – orzeczeniem lub jego częścią, np. *Paznokcie miała przycięte krótko i okrągło*." ('Das Verb *mieć* bildet in Zusammensetzungen mit Substantiven und ihren Attributen Konstruktionen, die Sätzen äquivalent sind, in denen sich das Substantiv auf das Subjekt bezieht und das Prädikat oder ein Teil davon auf die Bestimmung, z. B. *Sie hatte kurz und rund geschnittene Fingernägel*; SJPD) (vgl. Satz 31).

Auch Koronczewski (1993) sieht in dieser Konstruktion eine passive Charakterisierung des Subjekts.

Bei dieser Gelegenheit ist zu erwähnen, daß im Polnischen noch eine bis jetzt unbeschriebene quasitemporale Konstruktion mit *mieć* existiert. Es handelt sich um die Verbindung *mieć* mit dem deverbalen *nomen actionis* (derartige Nomina werden im Polnischen regelmäßig von Verben gebildet):

(36) *W rezultacie mam sprzątanie*.

'Im Resultat muß ich aufräumen.' (wörtl. 'habe ich Aufräumen')

(37) *Burczała od czasu do czasu, zwłaszcza gdy miała pranie.*
'Sie brummte von Zeit zu Zeit, besonders beim Waschen.' (wörtl. 'wenn sie Waschen hatte').

(38) *Andrzej ma nagranie jakiejś muzyki dla teatru.*
'Andrzej hat irgendwelche Musik fürs Theater aufzunehmen.'
(wörtl. 'hat das Aufnehmen von Musik')

(39) *Wieczorem mieliśmy granie.*
'Am Abend hatten wir zu spielen.' (wörtl. 'hatten wir Spielen')

Alle Beispiele stammen aus literarischen Texten im Korpus PWN, sie repräsentieren aber eher gesprochene Sprache in Dialogen.

Die Konstruktion *mieć* + nomen actionis ist semantisch eindeutiger als *mieć* + Infinitiv oder *mieć* + Partizip. Sie bedeutet immer eine geplante Tätigkeit. Allerdings haben viele Substantive mit dem Suffix *-anie*, *-enie*, *-cie* auch andere konkrete, lexikalisierte Bedeutungen. So kann z. B. *mieć nagranie* auch 'eine Kassette (im Sinne von Aufnahme) haben' bedeuten.

5 (In)Kongruenz zwischen Partizip und Objekt

Als ein weiteres Argument für die perfektische Bedeutung der Konstruktion *mieć* + Partizip im Polnischen wird das Fehlen des Objekts, dem das Partizip zugeordnet sein soll, oder zumindest eine Inkongruenz zwischen beiden ins Feld geführt. Ein Fall solcher Inkongruenz ist sowohl nach Pisarkowa als auch nach Weydt/Kaźmierczak der folgende Satz, wo das Partizip im Neutrum steht - im Widerspruch zum Femininum *praca* 'Arbeit':

(40) *Zrobiłeś tę pracę? Mam już posprawdzone we wszystkich słownikach.* (Pisarkowa 1964: 234)
'Hast du die Arbeit gemacht? Ich habe in allen Wörterbüchern nachgeprüft.'

Es gibt hier aber ein anderes Objekt, mit dem das Partizip übereinstimmen kann – ein durch Ellipse ausgelassenes (quasi)anaphorisches Pronomen *to* 'das', genau wie im Satz:

(41) *WK12) Mamy to już dawno zdane.*
'Wir haben das schon längst bestanden.'

Übrigens kann das ausgelassene Objekt in Satz 40 nicht das Substantiv *praca* sein, weil man nicht sagen kann:

(42) **Pracę, którą miałem zrobić, sprawdziłem w słowniku.*
*Die Arbeit, die ich machen sollte, habe ich im Wörterbuch nachgeprüft.'

Man sucht in Wörterbüchern nach Wörtern, aber nicht nach einer Arbeit.

Von einer Inkongruenz zwischen dem Objekt und dem Partizip könnte man nur dann sprechen, wenn beide im Satz in unterschiedlichen Formen vorkämen. In den slavischen Sprachen ist dies bis jetzt nur in manchen russischen Dialekten und im Mazedonischen der Fall (Koronzewski 1993: 252). Im Mazedonischen hat das Partizip in den Konstruktionen mit *ima* 'haben' und *nema* 'nicht haben' unabhängig vom Genus des Objekts immer dieselbe Form, die dem Neutrum gleicht. In solchen Fällen kann man vielleicht von einem echten Perfekt (Vorgangsp Perfekt) sprechen (Maslov 1983: 53). Dieselbe Form des Partizips verbindet sich im Mazedonischen und in manchen russischen Dialekten mit intransitiven Verben, z. B. in maz. *Imaat begano* 'Sie sind (wörtl. 'haben') gelaufen'. (Im Russischen tritt statt des Verbs *haben* die Konstruktion *u kogo-to* wörtl. 'bei jmdm' auf.) In der polnischen Konstruktion mit Partizipien transitiver Verben kann man dagegen immer Kongruenz zwischen dem Partizip im Singular Neutrum und dem im Satz fehlenden Pronomen *to* feststellen.

Auch andere Fälle scheinbarer Inkongruenz lassen sich leicht erklären, z. B.:

(43 WK15) *W końcu mamy już zaliczone kilka semestrów na tej uczelni.*
'Wir haben endlich ein paar Semester an dieser Uni absolviert.'

Weydt/Kaźmierczak sehen hier eine Inkongruenz zwischen den Formen *zaliczone* (Akk. mit dem Nom. homonym) und *semestrów* (Gen.). Solch eine scheinbare Inkongruenz ist bei polnischen Numeralien ganz normal, auch außerhalb der *mieć*-Konstruktion:

(44 WK24) *Dzięki pomocy Janka miałem już wyrzeźbionych kilka drewnianych figurek.*
'Dank Janeks Hilfe hatte ich schon ein paar Figuren aus Holz geschnitzt.'

(45) *Dzięki pomocy Janka miałem już wyrzeźbione kilka drewnianych figurek.*

(46) *Dzięki pomocy Janka było już wyrzeźbione / wyrzeźbionych kilka drewnianych figurek.*

Die Varianten der Sätze mit den Partizipien im Akkusativ sind nach den syntaktischen Regeln des Polnischen ebenso korrekt wie die mit den Partizipien im Genitiv, denn ein Attribut bei Zahlwörtern ist im Genitiv ebenso normgerecht wie in einem anderen Kasus (vgl. Buttler et al. 1987: I.344).

Es gibt aber auch Sätze, in denen sich kein Objekt ergänzen läßt:

(47 WK2) *Nie pamięta, co się stało, miał już wtedy wypite.*
'Er erinnert sich nicht mehr, was passiert war, er hatte damals getrunken.'

(48 WK18) *Ludzie, którzy tam występowali, mieli przekopane.*
'Leute, die dort auftraten, waren in einer mißlichen Lage.'

In diesen phraseologischen Konstruktionen kann das Partizip im Gegensatz zu den vorigen Beispielen nicht ins Verb im aktiven Genus transformiert werden. *Przekopać*⁰³¹ 'ausgraben' hat keine übertragene Bedeutung, die mit der Konstruktion *mieć przekopane* 'in einer sehr schlechten Lage sein; bei jemandem einen sehr schlechten Ruf haben' etwas gemein hätte. Die Konstruktion tritt übrigens meistens in vulgären Varianten wie *mieć przesrane* oder *mieć przejebane* auf. *Przesrać* 'verscheißen' und *przejechać* 'durchficken'(das Präfix *prze-* bezeichnet in der wörtlichen Bedeutung die perdurative Aktionsart) bedeuten übertragen 'verlieren', aber *mieć przekopane/ przesrane/ przejebane* bedeutet niemals 'verloren haben', sondern im großen und ganzen 'sich in einer sehr schlechten Lage befinden; keine Chancen für die Zukunft haben; bei jemandem einen sehr schlechten Ruf haben'. Dazu noch ein paar Beispiele aus dem Korpus PWN:

(49) *Daj spokój, to osiemnastolatek, przecież już ma przesrane do końca życia.*
'Gib Ruhe. Er ist erst 18 Jahre alt, und sein ganzes Leben hat er bereits verschissen.' (über eine Strafe für einen Jugendstreich)

(50) *Gdyby się okazało, że działamy wbrew regulaminowi, to mamy od razu przesrane w papierach.*
'Wenn herauskommen sollte, daß wir gegen die Vorschriften handeln, haben wir in den Papieren verschissen' (= 'es in unsere Dokumente eingetragen').

(51) *Wszystko było tak przeraźliwie przejebane.*
'Alles war so entsetzlich beschissen.'

Auch in Satz 47 liegt eine phraseologische Konstruktion vor: Zwar kommt *wypite* von *wypić* 'austrinken', aber das Partizip im Neutrum, das sich auf eine Person bezieht, bedeutet nur 'be-

trunken sein' (*być pijanym*). Es handelt sich also nicht um das Trinken irgendwelcher bestimmter Getränke, sondern um den Konsum von Alkohol im allgemeinen.

6 Klassifikation der Konstruktionen *mieć* + Partizip im Polnischen

Nachdem ich die wichtigsten Zweifel bezüglich des Charakters der polnischen Konstruktion *mieć* + Partizip als grammatisches Tempus angeführt habe, versuche ich jetzt, diese Konstruktion nach ihrer Bedeutung zu klassifizieren. Dabei wird auch die Gruppe bestimmt, in der diese Konstruktion einem grammatischen Tempus am nächsten steht.

Der Klassifizierung unterwerfe ich dieselben Beispielsätze wie Weydt/Kaźmierczak (in derselben Numerierung).

6.1 Konstruktionen, in denen sich das Partizip nur auf eine Tätigkeit des Subjektes bezieht, wobei das Subjekt auch Benefizient oder Malefizient des aus der Tätigkeit resultierenden Zustands ist.

Die Konstruktionen dieser Gruppe stehen unter allen hier genannten einem grammatischen Tempus am nächsten, bezeichnen aber im Gegensatz zum Perfekt nur den resultativen Nachzustand eines Vorgangs, nicht den Vorgang selbst. Die Identität des Subjekts, des Agens einer Tätigkeit und des Benefizienten/Malefizienten eines Zustands ist durch die Natur der Tätigkeit verursacht, die man nur für sich selbst ausüben kann:

(8WK) *W owym czasie Słowenia miała zerwane nici kooperacyjne z rynkami wschodnimi.*
'In dieser Zeit hatte Slowenien die Kooperationsverbindungen mit den Ostmärkten abgebrochen.'

(9WK) *Mam przeczytane 20 stron, jeszcze 5 i skończę ten rozdział.*
'Ich habe 20 Seiten gelesen, noch fünf und ich beende dieses Kapitel.'

(11WK) *Mamy dużo uzgodnionego, ale ciągle nie możemy się porozumieć co do tytułu.*
'Wir haben schon viel abgesprochen, aber wir sind uns immer noch nicht einig, was den Titel angeht.'

(12WK) *Mamy to już dawno zdane.*
'Wir haben das schon längst bestanden.'

(15WK) *W końcu mamy już zaliczone kilka semestrów na tej uczelni.*
'Wir haben endlich ein paar Semester an dieser Uni absolviert.'

(21WK) *Nie mieliśmy wprawdzie zaplanowane, ale postanowiliśmy odwiedzić Andrzeja.*
'Wir hatten das zwar nicht geplant, aber wir entschieden uns, Andrzej zu besuchen.'

(26WK) *Gdzie to jest? Przecież miałem to gdzieś zanotowane.*
'Wo ist das? Ich hatte das doch irgendwo notiert.'

Zwar kann jemand anders etwas für uns planen, notieren oder sogar vorlesen, aber dies sind sehr seltene Situationen, auf welche sich die Beispiele nicht beziehen können.

6.2 Konstruktionen, in denen sich das Partizip auf eine Tätigkeit einer anderen Person als des Subjekts bezieht, wobei das Subjekt Benefizient oder Malefizient des aus der Tätigkeit resultierenden Zustands ist.

(1WK) *Czy rektor rzeczywiście ma utrudniany dostęp do informacji?*
'Hat der Rektor wirklich einen erschwerten Zugang zu Informationen?'

(5WK) *Interesuje go zawód dziennikarza, a po studiach ma przydzielone miejsce u poważnego wydawcy.*

'Er ist an dem Beruf des Journalisten interessiert, und er hat schon für die Zeit nach dem Studium einen Arbeitsplatz bei einem wichtigen Herausgeber zugeteilt.'

(10WK) *Co jakiś czas ma leczone zęby.*

'Hin und wieder läßt er sich die Zähne behandeln.'

(19WK) *Zrobisz to dla mnie? Jasne, masz to załatwione.*

'Machst du das für mich? Klar, dessen kannst du sicher sein.'

(20WK) *Zawsze mamy tam zapewniane zakwaterowanie.*

'Wir haben dort immer eine gesicherte Unterkunft.'

(22WK) **Mam robiony na drutach sweter.*

'Ich habe einen gestrickten Pullover.'

(23WK) *Mamy tu ukazany kontrast dwóch rzeczywistości tak różnych, jak różne może być piekło od nieba.*

'Wir haben hier den Kontrast gezeigt zwischen zwei Realitäten, die so verschieden sind, wie nur die Hölle und der Himmel es sein können.'

6.3 Konstruktionen, in denen sich das Partizip auf eine Tätigkeit des Subjekts oder einer anderen Person bezieht, wobei das Subjekt Benefizient oder Malefizient des aus der Tätigkeit resultierenden Zustands ist.

Die Zweideutigkeit dieser Konstruktion rechtfertigt nicht die Annahme eines grammatischen Tempus.

(3WK) *Wypełniłam tylko formularz i mam to już załatwione.*

'Ich habe nur das Formular ausgefüllt, und schon ist es für mich erledigt.'

(6WK) *Miałam podlane całe mnóstwo grządek, kiedy nagle zaczęło padać.*

'Eine ganze Menge meiner Gartenbeete war schon gegossen, als es plötzlich zu regnen begann.'

(17WK) *Teraz mogę już iść, mam wreszcie ugotowane i odkurzone.*

'Jetzt kann ich gehen, es ist nun endlich gekocht und staubgesaugt.'

(24WK) *Dzięki pomocy Janka miałem już wyrzeźbionych kilka drewnianych figurek.*

'Dank Janeks Hilfe hatte ich schon ein paar Figuren aus Holz geschnitzt.'

(25WK) *Przecież na tarczach mieli napisane, że Bóg z nimi.*

'Schließlich stand auf ihren Schildern geschrieben, daß Gott mit ihnen sei.'

6.4 Konstruktionen, in denen das Partizip zusammen mit dem übergeordneten Substantiv einen physisch sichtbaren Zustand bezeichnet und deswegen als ein typisches Attribut betrachtet werden kann:

(4WK) *Ten koń ma osiodłany grzbiet.*

'Dieses Pferd hat einen gesattelten Rücken.'

(7WK) *Nie wiadomo, czy mieli zapięte pasy bezpieczeństwa.*

'Es ist nicht bekannt, ob sie angeschnallt waren.' (wörtl. 'ob sie Sicherheitsgurte angeschnallt hatten')

(16WK) *Czy ten samochód miał zmieniane opony?*

'Hatte dieses Auto gewechselte Reifen?'

6.5 Phraseologische Konstruktionen, in denen sich das Partizip weder auf eine Tätigkeit noch einen Vorgang bezieht, sondern auf einen Zustand, dessen Ursache im Satz nicht ausgedrückt wird.

(2WK) *Nie pamięta, co się stało, miał już wtedy wypite.*

'Er erinnert sich nicht mehr, was passiert war, er war damals schon betrunken.'

(18WK) *Ludzie, którzy tam występowali, mieli przekopane, nikt ich nie słuchał i nikt na nich nie głosował.*

'Leute, die dort auftraten, waren in einer mißlichen Lage, niemand hörte ihnen zu, niemand stimmte für sie.'

7 Zusammenfassung

1. Die Konstruktion *mieć* + Partizip ist im Gegensatz zu einem grammatischen Tempus nicht bei allen polnischen Verben zulässig, sondern nur bei denjenigen transitiven Verben, die Vorgänge und Ereignisse mit Nachzuständen bezeichnen. Es gibt bis jetzt keine Anzeichen der Entwicklung dieser Konstruktion hin zu einer voll ausgebauten grammatischen Kategorie. Dazu müßte sie auch Zustandsverben zulassen.
2. Der resultative Zustand ist locker, aber nicht immer mit einem Vorgang verbunden, der von demselben Verb im aktiven Genus verbi bezeichnet wird, von dem auch das Partizip gebildet wurde. Nur in solchen Fällen kann man von einer resultativen Bedeutung der Konstruktion sprechen.
3. Im Vergleich mit den deutschen oder französischen zusammengesetzten Tempora fällt in der polnischen Konstruktion die obligatorische Abwesenheit der Zeitbestimmung auf. Dies hängt damit zusammen, daß diese Tempora in westeuropäischen Sprachen resultative und prospektive (perfektische) Sichtweisen verbinden, was bei der polnischen Konstruktion nicht der Fall ist.
4. In der polnischen Konstruktion ist das grammatische Subjekt ein Benefizient oder Malefizient des Zustands (und des zum Zustand führenden Vorgangs). Wenn der Benefizient mit dem Agens des Vorganges übereinstimmt, ist dies meistens durch die Natur einer Tätigkeit bedingt, die man nur selbst für sich ausüben kann.
5. *Mieć* behält auch in dieser Konstruktion seine eigene Bedeutung, und zwar 'von etwas charakterisiert sein'. Anders als die prototypische Bedeutung 'besitzen' verbindet sich diese Bedeutung leicht auch mit Zuständen, die einen Mangel oder Fehlen von etwas bezeichnen, und dies auch außerhalb der beschriebenen Konstruktionen.

Literaturverzeichnis

Glovinskaja, M. Ja. (1982): *Semantičeskie tipy vidovych protivopostavlenij russkogo glagola*. Moskva.

Buttler, D. / Kurkowska, H. / Satkiewicz, H. (1986): *Kultura języka polskiego*. Warszawa.

Łaziński M. (1998): "Die spezifischen Bedeutungen des imperfektiven Aspekts und die lexikalische Bedeutung polnischer Mitteilungsverben". In: Giger, M. / Menzel, T. / Wiemer, B. (eds.) (1998): *Lexikologie und Sprachveränderung in der Slavia*. Oldenburg: 115-132

Łaziński, M. / Wiemer, B. (1996): "Terminatywność jako kategoria stopniowalna". *Prace Filologiczne XL*: 99-126.

Maslov, Ju. S. (1984): *Očerki po aspektologii*. Leningrad.

Maslov, Ju. S. (1983): "Rezultativ, perfekt i glagol'nyj vid". In: Nedjalkov V. P. (ed.) (1983): *Tipologija rezul'tativnych konstrukcij*. Leningrad: 41-54.

Nitsch, K. (1913): "Nowy czas przeszły złożony". *Język Polski* 1: 102-106.

Nedjalkov, V. P. (1983): "Rezultativ, passiv i perfekt v nemeckom jazyke". In: Nedjalkov V. P. (ed.) (1983): *Tipologija rezul'tativnych konstrukcij*. Leningrad: 184-197.

Nedjalkov, V. P. / Jachontov S. E. (1983): "Tipologija rezul'tativnych konstrukcij". In: Nedjalkov V. P. (ed.) (1983): *Tipologija rezul'tativnych konstrukcij*. Leningrad: 5-41.

Padučeva, E. V. (1996): "Opyt isčislenija častnych vidovych značenij russkogo glagola". In: ders., *4 Semantičeskie issledovanija*. Moskva: 24-31.

Pisarkowa, K. (1963): "Składniowa funkcja imiesłowów z czasownikiem mieć". *Język Polski* XLIV: 231-237.

Nedjalkov, V. P. (1983): *Tipologija rezul'tativnych konstrukcij*. Leningrad.

Tokarski, J. (1967): *Fleksja polska*. Warszawa.

Vendler, Z. (1967): *Linguistics in Philosophy*. New York.

Wiemer, B. (1997): *Diskursreferenz im Polnischen und Deutschen, aufgezeigt an der narrativen Rede ein- und zweisprachigen Schüler*. München.

Wörterbücher:

Duden (1996): *Duden. Deutsches Universalwörterbuch*. 3., neubearbeitete Auflage, Mannheim.

KSJP (1998): *Komputerowy słownik języka polskiego*. Warszawa.

SJPD (1958-1969): *Słownik języka polskiego*. Ed. W. Doroszewski, Warszawa.

SJPPWN (1978-19811024): *Słownik języka polskiego*. Ed. M. Szymczak, Warszawa.

SWJP (1996): *Słownik współczesnego języka polskiego*. Ed. B. Dunaj, Warszawa.

Korpora:

Korpus der Redaktion der Polnischen Wörterbücher des Wissenschaftlichen Verlags PWN in Warschau.

British National Corpus: <http://thetis.bl.uk>

ISSN 1615-3014